



20 JAHRE FUND ACADEMY UND NEUE FONDSLITERATUR

ZU LERNEN GILT ES IN ALLEN LEBENSLAGEN, AUF ALLEN NIVEAUS

Die 4. Auflage liegt pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum der Fund Academy vor. Im Interview nimmt der Autor und Gründer der Fund Business School – Rainer Landert – nachfolgend kurz Stellung zu ausgewählten Kernfragen der aktuellen Spar- und Anlagewelt.

Wer Ende Monat von seinem Lohn noch etwas übrig hat und auf Nummer sicher gehen will, füttert sein Sparkonto. So zumindest lautete die Devise während vieler Jahre. Was

gilt heute? Zum einen sind die Zinsen im Keller, zum andern birgt Sparen auch Risiken. Ein Umdenken ist sicher ratsam. Dies vor allem dann, wenn es um den Aufbau der persönlichen finanziellen Altersvorsorge geht. Gemäss Landert sind Fragen nach Rendite und Kosten zwar zentral. Was aber dabei nicht zu kurz kommen darf, ist eine fundierte Beurteilung der aktuell verfügbaren Spar- und Anlageinstrumente nach Sicherheit und Werterhaltung. Und da kommt der Begriff der Risikostreuung ins Spiel, und zwar ge-

mäss Landert gleich in mehrfacher Hinsicht. Rainer Landert ist Gründer der Zürcher Fund Business School / Fund Academy und seit 2005 Buchautor.

Was raten Sie Herrn und Frau Schweizer, die ihr Geld auf dem Sparkonto haben, praktisch keinen Zins erhalten und dafür aber umso mehr Gebühren aufgebäumt bekommen?

Landert: Viele sitzen aus unterschiedlichsten Gründen auf Cash, unnötig viel

Cash, brach auf den Konten liegend – und zahlen so genannte Guthabengebühren (neudeutsch; mittlerweile ein verbreiteter Ersatzbegriff für Negativzinsen). Was nun angesichts der aktuellen Risikosituation sicher nicht schadet, ist eine komplette Neubeurteilung der eigenen Vermögenssituation vorzunehmen. Dabei ist angesichts der grossen Vielfalt an heutigen Risiken und Unbekannten nach Abzug eines Notgroschens mit Vorteil stets auf eine sinnvolle Balance zwischen Nominalwertsparen und Sachwertanlagen hinzuarbeiten; dies im Sinne einer gesunden, primären Risikoverteilung.

Was ist konkret zu tun?

Kursschwankungen vermeiden und auf Nominalwerte – sprich: vorab Kontovermögen – setzen, ist im heutigen Umfeld wenig hilfreich und greift als Risikovermeidungsstrategie deutlich zu kurz. Denken wir nur schon an Kreditausfallrisiken und eine mögliche Systemkrise zum einen, aber auch Inflationsgefahren zum andern. Letzteren kann am besten mit Immobilien- und Aktienbesitz als Sachwertanlagen begegnet werden; diese sind zwar durchwegs historisch hoch bewertet, bleiben aber Sachwerte ohne Totalausfallrisiko. Da das Pensionskassenvermögen der Schweizer aber bereits stark in Immobilien investiert ist, rät sich generell, Aktien vorzuziehen. Und wenn Aktien, dann als weiteren wichtigen, zweiten Risikoverteilungsschritt gut verpackt in eine Fondsanlage, u.a. in breit diversifizierte Aktienfonds. Wichtig ist dabei, etappiert vorzugehen. Und hier kommt die dritte Ebene im eigenen Risk Management zum Zuge: Es rät sich, Geldanlagen unabhängig des aktuellen Börsenstandes über die Zeitachse auf verschiedene Einstiegszeitpunkte zu verteilen.

Worin liegen die Unterschiede zwischen den Fonds und den meisten anderen Anlageformen?

Fonds sind gemeinschaftliche Anlageinstrumente und für Anleger im gesetzlich geschützten Rahmen der ideale Zugang zur Börsenwelt. Die Anlagerisiken sind breit abgestützt, enthalten also im Falle

von Aktienfonds zumeist Dutzende, wenn nicht Hunderte verschiedener Aktienpositionen. Diese werden von qualifizierten Fondsmanagern ausgewählt und in ihrer Zusammensetzung laufend überwacht. Angestrebt werden im Unterschied zu Sparinstrumenten Kapitalgewinne statt Kapitalerträge zum einen und Wertzuwachs statt Werterhaltung zum andern. Damit weisen sie wie alle übrigen Anlageinstrumente auch kleinere und grössere Kurschwankungen auf. Eines bleibt ihnen aber erspart: Ein Totalverlust kann aufgrund der breiten Anlagendiversität praktisch ausgeschlossen werden.

Worauf lassen sich Privatanlegerinnen und -anleger ein, wenn sie in Fonds investieren?

Das Wort «Totalverlust» mag hier ein wenig seltsam klingen und gar erschrecken. Eine solche Sprache ist man sich in unseren Breiten längst nicht mehr gewöhnt. Umso mehr gilt es im Auge zu behalten, dass sämtliche anderen nicht-diversifizierten Anlage- und Sparformen mit eben diesem Risiko, welches bei Fonds nicht besteht, behaftet sind. Zur Präzisierung noch Folgendes: «Fonds» ist nicht gleich «Fonds». Die Qualität eines Fonds ist nicht unwesentlich auch von seinem Domizil abhängig, also dem Sitzstaat, in welchem er aufgelegt und rechtlich überwacht ist.

Wo gilt es für Anlegerinnen und Anleger die Hebel anzusetzen?

Es schadet sicher nicht, sich punkto Finanzwissen selbst etwas weiterzubilden. Leider wird in den Schulen dafür zu wenig getan. Aber auch hier gilt: Wer mitreden und richtige Fragen stellen will, muss über ein gewisses Grundwissen verfügen. Unabhängig davon, was Anbieter, Berater oder Aufsichtsbehörden für Anleger tun können: Die Verantwortung liegt letztlich beim Investor selbst. Deshalb nie das Heft aus der Hand geben. Das heisst aber nicht, täglich stundenlang in den Bildschirm starren und Kurse verfolgen, dafür gibt es Fondsmanager. Gut zu wissen ist auch, dass nur wenige ökonomische Gesetze über lange Zeit halten, was sie versprechen. Eines davon

ist das Prinzip der Risikoverteilung resp. der Diversifikation: Da aufgrund unvollkommener Information und Wissenslücken uns die Risiken nur vage und sehr unvollständig bekannt sind, gilt es die Wetten zu verteilen. Vor diesem Hintergrund sind neuerdings auch Kryptowährungen (Bitcoin u.a.) in Betracht zu ziehen.

Sie haben kürzlich zum 20-jährigen Jubiläum der Fund Academy ein Buch herausgebracht: «Fonds und fondsähnliche Kapitalanlagen». Richtet sich das nicht vor allem an Experten?

Selbstverständlich richtet sich das Buch an Experten, aber auch an solche, die es auf diesem Gebiet werden wollen oder müssen. Die Anlagewelt ist kein Ponyhof. Es geht schliesslich um hart Erarbeitetes und Erspartes, das möglichst nicht verloren gehen darf. Jeder und jede sollte über ein Minimalverständnis darüber verfügen, was Sinn macht und was nicht. Private, welche an den Börsen aktiv sind, können davon wohl nicht ausgenommen werden.



FONDS UND FONDSÄHNLICHE KAPITALANLAGEN

Co-Autor: Dr. Armin Kühne, Kellers Carrard (rechtliche Vertiefungen und Autor des Kapitels über Anlagestiftungen)

NZZ Libro, Basel 2021, 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. 314 S., 40 Grafiken, 55 CHF
www.fund-academy.com